

Hochwürdiger Herr,

Verehrter Meister!

Der 16. März 1877 ward durch Sie ein
segensreicher Tag für Wien.

Ihrer unvergleichlichen Kunst dankt die musika-
lische Bevölkerung dieser Stadt einen Kunstge-
nuß und zugleich eine kunstgeschichtliche Epoche
ausserordentlichster und vielleicht nie wiederkeh-
render Art; Ihrem Edelmuthe, der mit Ihrer
Uneigennützigkeit um die Palme ringt, dan-
ken der Beethoven-Denkmalfond und die
Franz-Josef-Stiftung reiche Gaben.
Doch damit war das Füllhorn Ihres
Wohlwollens nicht erschöpft, denn mit gleicher



Großmuth bedachten Sie die Höglinge unserer Hochschule. Nicht genug, dass Sie denselben gestatteten, den verkörperten Genius, das Ideal des Clavierspiels zu bewundern und davon Eindrücke zu bewahren, von denen sie noch als Greise ihren Enkeln mit gehobener Brust erzählen werden; — Sie schufen zugleich eine Institution, die Ihr Bedürfnis des Wohlthuns so recht bezeichnet.

Das Stipendium, das auf Ihr Geheiß zu Gunsten unseres Conservatoriums entstand und

Ihren Namen für immerwährende Zeiten führen soll, es wird mit jedem Jahre einem wackeren und bedürftigen Jünger jener Kunst, für welche Sie das leuchtendste Vorbild aller Zeiten bleiben, eine Stütze gewähren bei seinem ersten Schritt auf dem Pfade der Selbstständigkeit.

Und in jedem Jahre, so fürder in's Land geht, wird der Jünger, dem diese Stütze geworden, das Andenken des Mannes segnen, der sie ihm gereicht. Bedürfte es noch einer That, um den Namen

Franz Liszt



zu verewigen, – hier ward sie vollbracht.
Genehmigen Sie, hoher Meister und
edler Menschenfreund, den Ausdruck unserer
tiefsten Dankbarkeit, wie unserer vollkommensten
Hochachtung.

Die Direction der Gesellschaft der Musikfreunde
Wien den 28. März 1877.

Der Präsident:
Franz von
Hofmann

Der Generalsecretär:

L. A. Zellner

An den

hochwürdigen Herrn Abbé

Franz Liszt.

